Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 100 (1974)

Heft: 38

Artikel: ...teils in eigener Sache

Autor: [...]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

teils in eigener Sache

Die Radio-Sondernummer im Urteil der Presse:



Der Nebelspalter gratuliert

Die Radioleute ergreifen die Gelegenheit beim Schopf und feiern an der Fera das 50jährige Beste-hen ihres Mediums. Zu den Gra-tulanten gehört der Nebelspalter, der mit einer «Sondernummer 50 Jahre Radio der deutschen 50 Jahre Radio der deutschen Schweiz», einer sehr gelungenen, Glück wünscht. Verfasser sind teils Radioleute, teils ihre Kunden am Lautsprecher. Mit Vergnügen liest man die Autorennamen Hanns U. Christen, Ueli der Schreiber, Bruno Knobel, Robert Däster, Ernst P. Gerber, Roger Anderegg, Hans H. Gerber, Roger Anderegg, Hans H. Schnetzler, Silvia Schmassmann, Peter Heisch, N. O. Scarpi, Kaspar Subinger, Ritter Schorsch, Fridolin und – Cedric Dumont. Aus anekdotischen Geschichten bastelte Fritz Herdi einen fünfseitigen Bilderbogen der Zürcher Radionzomienz Unter den Zeiche dioprominenz. Unter den Zeichnern widmet Hans-U. Steger dem nern widmet Fians-U. Steger dem Radio eine dreispaltige, lustig zu lesende Glosse und weiter hinten ein Bild, das zeigen will, dass Kühe weniger verlorengehen, wenn sie weniger veriorengenen, wenn sie Radio hören. Man kann auch be-merken, dass die Milch dann ener-gischer in ihre Euter einschiesst. (Die Kühe machen alle zufriedene Ge-sichter; es wird wohl die Milch der frommen Denkungsart sein.) Dem Radio zu Ehren haben auch Hanspeter Wyss, Hans und Fredy Sigg und Moser zum Stift gegrif-fen. Unter den Händen so vieler witziger, spitziger, aber wohl-meinender Gratulanten ist ein Heft entstanden, zu dem man auch Heft entstanden, 22 gratulieren möchte. Tages-Anzeiger

Nebelspalter-Gruss

Das Radio der deutschen Schweiz ist dieser Tage 50 Jahre alt ge-worden. Dem Nebelspalter, in der Herausgabe von Jubiläumsausgaben beinahe schon spezialisiert, kommt die Gelegenheit gerade recht, um der Institution Radio sein heiter-

kritisches Augenmerk widmen zu können. Karikaturisten, Humoristen und Satiriker haben sich mit spitzem Griffel und spitzer Zunge an das unsichtbar im Aether schwebende Objekt herangewagt und ihre eigenwilligen Ansichten dazu auf 64 Seiten verbreitet. National-Zeitung

... der Leser:

Die Jubiläumsnummer zum 50jährigen Bestehen des Schweizer Radios war eine Glanznummer! Herzliche Gratulation!

Franz Kost, Triengen LU

Betrifft Beitrag von Kurt Matey im Spalter Nr. 35 «Das Radio als solches...» möchte ich ganz energisch protestieren betr. 4. Abschnitt hübschesten Sprecherinnen denn beim sind beim Radio ... Fernsehen sind sie erwiesenermas-sen nicht!» Ich auf alle Fälle finde (nicht alle) recht herzig, so z. B. Rita Andermann oder Regina Kempf, und möchte für diese, obwohl Jahrgang 11 (ich natürlich) ein gutes Wort einlegen, denn so alt bin ich nun auch wieder noch nicht, um ein nettes Gesicht am Fernsehen auch schätzen zu kön-

D. H. Gubelmann, Lumino TI

Zum Glück feiert das Schweizer Radio nur einmal seinen 50. Geburtstag! Ich glaube fest, dass es eine wahrhaft bessere Sondernum-mer verdient hätte! Ich freue mich auf den nächsten «normalen» Nebi. Liselotte Feurer, Zollikerberg

Besten Dank für die gelungene (die andern Ausgaben sind es zwar auch) Sondernummer zum feiernden Radio.

Beat Seiler, Kleindietwil

... und der Betroffenen:

Lieber Franz Mächler, dass die prächtige Radio-Num-mer des Nebi uns eine Ueberraschung gewesen sei, wäre geheuchelt, aber eine grosse Freude war Sie ist so umfänglich geraten, so facettenreich und dabei von so-

viel Sympathie und Freundschaft durchzogen, dass wir vom Radio-studio Zürich darob fast gerührt wurden – selbst die spitze Feder so manches professionellen Kritikers scheint bei uns aus diesem Anlass weichgeworden zu sein, hoffentlich nicht bloss aus wohl-

erzogenem Respekt vor dem Alter! Einszweidrei im Sauseschritt... auf denn guten Muts ins nächste Quinquagennium, und möge der Nebelspalter weiter dafür sorgen, dass bei uns und seinen Freunden Humor nicht ausgeht!

Mit Dank und Gruss Ihnen und all Ihren Mitarbeitern Ihr

Cedric Dumont

Vielen Dank für die Jubiläums-nummer. Ich freue mich, dass aus einer spontanen Idee und einer spontanen Bereitschaft so eine gelungene «Abrechnung» mit einem halben Jahrhundert elektromagnetischer und akustischer Tätigkeit geworden ist.

Radio und Fernsehen DRS Presse- und Informationsdienst Heinrich von Grünigen



René Gilsi stellte in Weinfelden aus

Die «Kleine Galerie» zeigte während der ersten Septemberhälfte Originalgraphik, Zeichnungen und Originalgraphik, Zeichnungen und Aquarelle unseres Mitarbeiters René Gilsi. Der bekannte Kunstkritiker Hans Neuburg widmete ihm in der «Thurgauer Zeitung» unter dem Titel «René Gilsi als freier Künstler» folgende Worte:

«Die begabten Zeichner scheinen es in ihrem freigewählten Beruf als Illustrator, engagierte Sozial-kritiker oder Karikaturisten mit den mancherlei Spielarten dieser Gattung leichter zu haben. Vieles geht ihnen kraft ihres Talents und interpretierenden Naturells viel unbeschwerter von der Hand. Das ist allerdings nur eine Ansicht, wie sie von jenen vertreten wird, denen das Metier des Zeichners nur als Beobachter bekannt sein dürfte. Der Illustrator und Karikaturist

- so gekonnt und beschwingt manche seiner Arbeiten auf den Laien und Ideengeniesser wirken, hat nicht nur mit Realisierungs-

problemen zu kämpfen, sondern auch vielfach mit Schwierigkeiten physiognomischer Aehnlichkeit und anderen Dingen. Für diese These gibt es unzählige Beispiele. Das darstellerische Vermögen allein genügt meistens nicht; der zeich-nende Künstler hat unter anderem auch seinen eigenen Stil zu kultivieren, um zu einem Begriff zu werden, das Gütezeichen originaler Deutung und Information zu er-werben. Bei diesem Vermögen geht oft der lineare Schwung verloren und manch vielversprechender Illustrator ist im Laufe seiner Entwicklung erstarrt; viele von ihnen retten sich in die Routine.

René Gilsi wurde zu einem der profiliertesten Karikaturisten unseres Landes und hat sich in be-drohlichen Jahren für seine Ziele des Mahnens, Aufrüttelns, der Verfemung politischer Gewalttätigkeit mit allen Fasern seines beteiligten Wesens eingesetzt. Dass er dies mit zeichnerischen Mitteln tat, die weit über die Zweckbestimmung hinaus-reichen, wobei in den ätzenden und angriffigen Darstellungen künstlerische Werte erkennbar wurden, dies ist ihm besonders hoch anzu-

René Gilsi übt nun seinen Beruf des Spötters, Anklägers und Trö-sters seit Jahrzehnten aus und gerade er hat jenen Stil gefunden, von dem vorstehend die Rede war. Er kennt die Anfechtungen des allzu starken Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten wie kaum ein anderer seiner Kollegen aus demselben Themenkreis, aber er wusste sie zu bannen, und vor allem hat er sich

eine stets wieder überraschende Ideenfülle und lineare Freiheit bewahrt. So ernst er seinen ihm aufgetragenen Beruf nimmt, immer wieder hat er das Bedürfnis, sich aus den Fesseln der kommentieren-den Pflicht, des kritisierenden Deuters zu befreien.

Er begann vor Jahren mit zweckfreien zeichnerischen Arbeiten, beobachtete Menschen und Tiere seiner Umgebung, vertiefte sich in die Wesenszüge von Natur und leben-Wesenszüge von Natur und lebender Kreatur, ohne jeden Anflug von Ironie oder jenes Lächelns, das viele seiner Blätter so faszinierend macht. Allerdings beschäftigte er sich daneben mit Allegorien oder Bräuchen, er prägte sich voller Begeisterung die Szenen der Zirkusleute und Kläuse ein, abne ihne niene hildnerischen Geohne ihnen einen bildnerischen Gehalt geben zu wollen, sondern wiederum, wie es seiner erzählerischen Natur entspricht, als ein Künstler, der die Bewegungsabläufe und

Physiognomien um ihrer selbst wil-len studiert und wiedergibt.

Natürlich sollen Gilsis meister-hafte Karikaturen nicht fehlen. Sie gehören mit ins Gesamtbild seiner phantasievollen Persönlichkeit. Dem Freund seiner Ironismen wird es ein besonderes Vergnügen bereiten, ein-mal die Originale dieser vielbewunderten Zeichnungen zu sehen, wobei festgestellt werden kann, wie sehr sie durch die Reproduktion an Ursprünglichkeit und Spontaneität verlieren.

Die Symbiose von Strich und Farbe gibt dieser Schau ihr spezi-fisches Gepräge.»

Politische Karikaturen in Europa 1945 bis 1974

Das Europäische Forum Alpbach Oesterreich) veranstaltete kürzlich eine vielbeachtete Ausstellung, die internationales Format besass. Fritz Behrendt schrieb im Vorwort Fritz Behrendt schrieb im Vorwort zum Katalog: «Der politische Karikaturist hat sich kein leichtes Metier ausgesucht. Mit seiner künst-lerischen Veranlagung hätte er oft-mals genauso gut Maler, Werbe-grafiker, Illustrator oder Zeichen-lehrer werden können, aber der Lauseliseie ihe gränke als der Journalist in ihm ist stärker als der Bohemien. Wäre es umgekehrt, er wäre nicht imstande, sich tagtäg-lich aufs neue mit den selten er-freulichen Problemen unserer Zeit auseinanderzusetzen, kiloweise Zeitungen zu lesen, Radionachrichten zu hören, diese zu analysieren und sein Interesse dem Abendjournal im Fernsehen zu widmen. Darin hört er nicht nur von Katastro-



phen, sondern kann auch die Hauptdarsteller sehen, winkend, grinsend und händeschüttelnd, eine aufschlussreiche und inspirierende Angelegenheit. Man sollte ihn nicht mit seinen Vettern aus der Zunft der Stripmacher, Witzzeichner und Cartoonisten verwechseln. Er ist selten ein Spassvogel, eher scheu und einsilbig, zieht sich gerne in die Einsamkeit zurück und arbeitet am liebsten nach seinem eigenen Rhythmus. Ein Individualist und Dickschädel, hin und her gerissen zwischen düsteren Vorahnungen und idealistischen Hoffnungen, ausgestattet mit Eigenschaften, die man auch bei Missionaren, Schul-meistern, Propheten und Morali-sten findet. Seine Arbeiten sind manchmal zum Lachen, öfters zum Lächeln, manchmal, wenn er sich selber übertrifft, erstirbt dem Be-schauer seiner Werke diese Mundbewegung. Dann ist die Karikatur zur Anklage oder Warnung gera-ten, und es ist ihm gelungen, gra-fische Signale zu geben, aufmerk-sam zu machen, zum Nachdenken anzuregen.»

Dem Nebelspalter werden fol-gende Worte gewidmet: «Der Schweizer Nebelspalter gehört zu den wenigen satyrischen Zeitschrif-ten, die alle Stürme durchstan-den, und feiert in diesem Jahr, modernisiert und kämpferisch wie immer, sein 100jähriges Jubiläum.» In dieser Ausstellung politischer

In dieser Ausstellung politischer Originalkarikaturen waren Blät-ter unserer Mitarbeiter Horst, H.-U. Steger und Otto Reisinger zu



Jagdglück für Nebi-Karikaturist Jürg Furrer

Mit dem ersten Preis, der «Gol-Mit dem ersten Freis, der «Goldenen Diana», ist Jürg Furrer an der 3. Internationalen Biennale der Karikatur von Novi Sad (Jugoslawien) ausgezeichnet worden. Der Wettbewerb, an dem sich 111 Karikaturisten aus 11 Ländern mit

500 Zeichnungen beteiligten, stand unter dem Motto «Jagd und Fisch-fang». Eine weitere Auszeichnung holte sich Jürg Furrer am 27. Sa-lone Internazionale dell'umorismo lone Internazionale dell'umorismo von Bordighera (Italien), wo ihm für seinen Beitrag die «Goldene Dattel» verliehen wurde. Ausser-dem belegte Jürg Furrer den zwei-ten Rang am Karikaturisten-Wett-bewerb «Ippocampo 74» von Vasto (Italien).



BÖ-KARIKATUREN

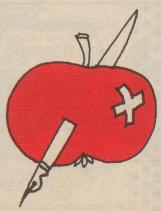
Gedächtnisausstellung Karl Böckli 1889-1970

Waaghaus St.Gallen 7. September bis 20. Oktober 1974 geöffnet täglich 10-12 und 14-17 Uhr Donnerstag auch 20-22 Uhr Montag geschlossen



Nebizeichner in Avignon...

Unter dem Patronat international berühmter Karikaturisten wie Ronald Searle, Siné Desclozeaux, André François u. a. fand in Avi-gnon eine Veranstaltung statt, die unter dem Namen «Exposition des-sins d'humor 74» grösste Beachtung erhielt. Als einziger Schweizer war René Fehr eingeladen, ferner gele-gentliche Nebizeichner wie Adolf Born (Prag), Miroslav Barták (Prag) und Puig Rosado (Paris).



... und in Pully

«Die Schweizer, gesehen durch ihre Karikaturisten» war das Thema einer Ausstellung, die von der Gemeinde Pully (bei Lausanne) veranstaltet, das Interesse weiter Kreise fand. Mitarbeiter des Nebelspalters bildeten den Hauptharst der Mitwirkenden: Franco Bar-beris, René Fehr, Jürg Furrer, Christoph Gloor, Peter Hürzeler, Fredy Sigg, Hans Sigg und Jürg Spahr (Jüsp).